Ausgabe 19 (Nr. 2/2008, 10. Jahrgang) 23. Mai 2008

brandaktuell

Zeitung der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren

100 JAHRE LÖSCHZUG DÖRENTHE

Die Kameraden des Löschzuges Dörenthe mit den Mitgliedern der Ehrenabteilung und der Jugendfeuerwehr im Jubiläumsjahr.

Löschzugführer
Brandinspektor
Norbert Stallmeier

stellv. Löschzugführer
Brandinspektor
Peter Berg

MTW:
Mannschaftstransportwagen

Funkrufname:
Florian Steinfurt 7-19-4
Besatzung: *1/7*
Fahrgestell: *VW Bulli T3*
Aufbau: *Brinck*
zul. Gesamtgewicht: *2,4 t*
Leistung: *57 kW / 80 PS*
Hubraum: *1900 ccm*
Höchstgeschwindigkeit:
135 km/h
Baujahr: *1985*

Bevölkerungs-Warneinrichtung,
Einsatzkoordinierung.

LF 10/6:
Löschgruppenfahrzeug

Funkrufname:
Florian Steinfurt 7-42-2
Besatzung: *1/8*
Fahrgestell:
Mercedes-Benz 918 AF
Aufbau: *Ziegler*
zul. Gesamtgewicht: *10,5 t*
Leistung: *130 kW / 177 PS*
Hubraum: *4250 ccm*
Höchstgeschwindigkeit:
100 km/h
Baujahr: *12/2005*

1000 l Wasser,
4 Atemschutzgeräte,
fest eingebauter Lichtmast,
hydraulisches Rettungsgerät mit
Schere-Spreizer Kombination.

Dekon P:
Dekontaminationsfahrzeug/
Personen

Funkrufname:
Florian Steinfurt 7-94-1
Besatzung: *1/5*
Fahrgestell: *MAN 10.163*
Aufbau: *Empl*
zul. Gesamtgewicht: *10,5 t*
Leistung: *114 kW / 155 PS*
Hubraum: *4580 ccm*
Höchstgeschwindigkeit:
110 km/h
Baujahr: *2001*

Zelt,
Dusche,
Warmwasserbereiter,
Wechselcontainer ManV
(Massenanfall von Verletzten)

Grußworte zum 100-jährigen Jubiläum

Heiner Löpmeier
Stadtbrandinspektor

Mit Stolz blickt der Löschzug Dörenthe auf eine 100-jährige Tradition im Feuerschutz zurück. Immer wieder finden sich Männer und Frauen, die sich freiwillig für den Einsatz zum Wohle der Bürger zur Verfügung stellen. Diese Eigenschaft ist in Dörenthe besonders hervorzuheben.

Viele sind auf der Suche nach Sicherheit.
Diese Sicherheit wird in Dörenthe durch die ehrenamtlich tätigen Feuerwehrmänner immer wieder unter Beweis gestellt.

Für unsere Bürger ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, dass die Feuerwehr die Einsatzkräfte mit dem richtigen Gerät dafür bereitstellt und schnelle Hilfe erbracht wird.

Damit die Hilfe der Feuerwehr auch in Zukunft gewährleistet ist, bedarf es auch weiterhin der Unterstützung und der Akzeptanz in der Bevölkerung, im Rat der Stadt und der Stadtverwaltung.

Die traditionellen Werte einer Feuerwehr dürfen keinesfalls in der hektischen und zielorientierten Gesellschaft verloren gehen. Sie stehen auch nicht im Widerspruch zu den modernen Begriffen wie Innovation und Fortschritt.
Deshalb ist es wichtig, dass eine Kameradschaft innerhalb der Feuerwehr mit Leben gefüllt wird.

Im Löschzug Dörenthe sind alle Voraussetzungen vorhanden, damit auch in der Zukunft den Bürgern in Dörenthe die Sicherheit gegeben wird, die sie von der Feuerwehr erwartet.

Zum 100-jährigen Bestehen des Löschzuges Dörenthe gratuliere ich auch im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Ibbenbüren ganz herzlich. Ich nehme das Jubiläum zum Anlass, allen Feuerwehrkameraden für ihren ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger zu danken.
Die Vielfalt der Gefahren unserer modernen Gesellschaft macht deutlich, dass wir mehr denn je funktionstüchtige, erfolgreiche Feuerwehren für ein geordnetes und gesichertes Leben in unserer Stadt und den Ortsteilen gebrauchen.

Der Leitgedanke **„Retten – Löschen – Bergen – Schützen“** umfasst heute ganz andere Dimensionen als noch vor wenigen Jahrzehnten oder gar vor 100 Jahren. Denn unsere heutige Gesellschaft mit all ihren mehr oder weniger wertvollen Gütern privater Natur, aber auch mit ihrer hochtechnisierten und empfindlichen Wirtschaft kommt trotz aller Automatisierung nicht ohne Schutz vor Gefahren aus. Die Unterhaltung und die Förderung der Feuerwehr gehören daher zum Kern der Pflichtaufgaben jeder Stadt.
Rat und Verwaltung sind sich der Verantwortung bewusst, einen Beitrag für die Arbeitsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr zu leisten. Wir werden alles Nötige tun, dass sie auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen kann. Denn wir wollen auch in den nächsten Jahrzehnten stolz darauf sein können, über eine leistungsstarke, gut ausgerüstete und motivierte Freiwillige Feuerwehr zu verfügen.

Die Freiwillige Feuerwehr ist eine unserer ältesten Selbsthilfeeinrichtungen im Dienst der Allgemeinheit. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren setzen sich ohne viele Worte für das Gemeinwohl ein. Darum danke ich den Feuerwehrmännern des Löschzuges Dörenthe nochmals für ihre ehrenamtliche Hilfe bei vielfältigen Notfällen und die Bereitschaft, rund um die Uhr freiwillig Dienst für den Nächsten zu leisten. Ich wünsche, dass wir auch zukünftig in Dörenthe eine Feuerwehrmannschaft haben, die ihren Dienst mit großer Einsatzbereitschaft zum Wohle der Mitmenschen vollbringt.

Heinz Steingröver
Bürgermeister

Ich grüße die Gäste und Feuerwehrkameraden des Löschzuges Dörenthe sowie ihre Angehörigen mit einem „Gut Wehr“ und wünsche einen guten Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Bernhard Duesmann
Kreisbrandmeister

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden, liebe Bürgerinnen und Bürger von Dörenthe. Seit nunmehr 100 Jahren sind die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für ihre Bürgerinnen und Bürger im Einsatz.

Ein stolzes Jubiläum, zu dem ich recht herzlich gratuliere.

Bei einem Rückblick auf die 100-jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr wird vor allem eins deutlich:
Ob im Einsatz, in der Ausbildung, oder der Pflege der Kameradschaft ist der persönliche Einsatz der Feuerwehrangehörigen Grundlage und Voraussetzung für ein erfolgreiches Handeln.

Der vorbildliche, freiwillige Dienst in der Feuerwehr sollte Ansporn sein, dieses stets öffentlich anzuerkennnen, zu unterstützen, vorzuleben und der Jugend weiterzugeben. Heute sind die aktive Beteiligung und die tätige Mithilfe unserer Bürger zum Wohle der Allgemeinheit unverzichtbar.

Mit allen Verantwortlichen hoffe ich, dass in Dörenthe stets eine einsatzbereite Feuerwehr in guter Kameradschaft den Ehrendienst verrichten wird, getreu dem Wahlspruch:

„Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr“

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Wie alles begann

Im Jahre 1907 hat es in Dörenthe bereits eine Versammlung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr gegeben. Am 20. Februar 1908 schrieb dann der Amtmann von Eichstedt einen Vermerk:

Eine Versammlung zur Gründung der Wehr ist auf Freitag, den 28. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr beim Wirt Ottmann in Dörenthe anberaumt mit folgender Tagesordnung:

1.) Besprechung über Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr für Dörenthe

2.) Wahl des Vorstandes

3.) Vorlage und Prüfung der ausgefertigten Satzungen der Freiwilligen Feuerwehr.

Die förmliche Einladung mit gleichem Text ist an den stellvertretenden Gemeindevorsteher Stork in Bockraden und die Dörenther Bürger erfolgt. Auf die Rückseite der Einladung sind die Namen von 45 eingeladenen Männern aufgeführt.

Die richtige Einladung wird bestätigt:

25. Februar 1908
Unterschrift Grewe

Eine „Bekanntmachung“ der Einladung erfolgte auch in der Tageszeitung.

Im Protokoll der Versammlung sind die Namen der 29 Anwesenden aufgeführt, die einstimmig die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr beschlossen und alle ihren Beitritt erklärten.

Die Satzung wurde vom Vorsitzenden der Versammlung Amtmann von Eichstedt vorgetragen, eingehend erörtert und beschlossen.

Die Satzung wurde am 5. März 1908 dem Landrat in Tecklenburg zur Genehmigung eingereicht.

Gleichzeitig wurde gebeten, den Kolon Anton Schulte Krude zu Dörenthe als ersten Führer der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe zu bestätigen. Dies ist mit Datum 6. April 1908 unter Vorgang Nr. 3300 geschehen.

Der Amtmann von Eichstedt hat mit Datum 9. März 1908 die Freiwillige Feuerwehr Dörenthe beim Westf. Feuerwehrverband angemeldet. Ebenso wird die Feuerwehr bei der Aachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse angemeldet:

Ibbenbüren 88 Mitglieder
Laggenbeck 40 Mitglieder
Dörenthe 29 Mitglieder.

In den folgenden Monaten wird die Ausrüstung der Wehr bestellt.

Es werden bei der Firma Gustav Rannenberg in Hannover 3 Helme für Führer, 8 Helme für Steiger und 18 Helme für Mitglieder bestellt.

Beim Seilermeister Keller werden 8 Taue für die Steiger bestellt. Außerdem wurden 24 Stück Eimer, 6 Schlauchbinden, 2 Fackeln,

Das Foto aus dem Gründerjahr 1908. Es sind in der Gründungsversammlung 29 Männer der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe beigetreten. Erster Brandmeister wurde Anton Schulte Krude (erste Reihe mit weißem Bart), Heinrich Krüer sein Stellvertreter.

Das Bild wurde bei einer gemeinsamen Übung der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe und der Brandwehr in den Anfangsjahren gemacht. Die Spritze war bei der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren stationiert und rückte im Einsatzfall in die Landgemeinde Ibbenbüren (Laggenbeck und Dörenthe) aus.

3 Signalhörner, 4 kleine Laternen, 1 neuer Schlüssel und Armbinden für die Brandwehr beschafft.

Es sind Maßlisten für die Schneidermeister Gerhard Schröder und Joseph Tüpker erstellt mit Angabe der Bauchweite und Kopfweite. Hierzu wurden die Wehrmänner auf Sonntag, den 17. Mai 1908 zu den genannten Schneidern hinbestellt. Es wurde die Anfertigung von Uniformen (Kittel) verfügt.

Beim Sattlermeister wird die Anfertigung der Feuerwehrgurte bestellt und verfügt, die Namen in den Gurten vermerken zu wollen. Der Wollgurtstoff sowie 4 Karabinerhaken für die Steigergurte folgen anbei.

Als weitere Mitglieder sind in einer späteren Liste aufgeführt:

Kleine Stricker, Bernard,
Gilhaus, Bernard,
beide Ackerer

Später werden wegen Aufnahme weiterer drei Mitglieder Helme, Gurte etc. bestellt.

Mit Datum 19. März 1908 richtet der Vorstand einen Aufruf an die Bewohner von Dörenthe mit der Bitte der neu gegründeten Freiwilligen Feuerwehr als Ehrenmitglied gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 3,- Mark beizutreten. Der Amtmann von Eichstedt unterstützt dies durch einen Zusatzvermerk vom 23. März 1908:

Bemerkt sei noch, dass jeder, der als Ehrenmitglied an der Freiwilligen Feuerwehr teilnimmt, von dem Dienst in der Brandwehr befreit ist.

Im Juni 1908 wurde der Polizei-Sergeant Blom erneut beauftragt, die Liste bei den Einwohnern von Dörenthe circulieren zu lassen. Es haben sich als Mitglieder angemeldet:

August Schmiemann, Kolon
Gerh. Leifert, Kolon
Wilhelm Garthaus, Pächter

Verzeichnis der Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe 1908

Schulte Krude, Anton	Kolon	Brandmeister
Krüer, Heinrich	Kolon	Stellvertreter
Ottmann, Louis	Wirt	Schrift- und Kassenführer
Schulte, Gerhard	Schmied	Führer der Spritzen-Abteilung
Schulte, Julius	Schmied	Stellvertreter
Oechtering gt. Segbert, Heinrich	Kolon	Führer der Ordnungs-Abteilung
Remke, Gerhard	Kolon	Stellvertreter
Lindmeyer, Heinrich	Ackerer	Führer der Steiger-Abteilung
Bäumer, Clemens	Ackerer	Stellvertreter
Bergschneider, Wilhelm	Tagelöhner	Steiger
Lindenschmidt, Theodor	Ackerer	Steiger
Windoffer, August	Ackerer	Steiger
Dieckmann, Ludwig	Ackerer	Steiger
Kuper, Andreas	Kolon	
Krüer, Anton	Ackerer	
Ahmann, Andreas	Ackerer	
Oechtering, Anton	Ackerer	
Berg gt. Köttermeyer, Gerhard	Ackerer	
Berg, Clemens	Ackerer	
Struck, Bernard	Brinksitzer	
Loismann, Bernard	Ackerer	
Schröer, Bernard	Ackerer	
Oechtering, August	Pächter	
Sackarndt, Andreas	Ackerer	
Sackarndt, Heinrich	Ackerer	
Daßmann, Josef	Ackerer	
Köster gt. Elfring, Clemens	Ackerer	
Berghaus, Heinrich	Ackerer	
Wallmeyer, Heinrich	Kalkbrenner	

Einladung.

Am Freitag, den 28. Februar d. J. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Wirts Ottmann in Dörenthe eine Versammlung statt, wozu die unterzeichnete Spritzenmeisterei mit der Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Besprechung über Bildung einer freiwilligen Feuerwehr für Dörenthe.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vorlage und Prüfung der aufgestellten Satzungen der freiwilligen Feuerwehr.

Ebenbüren, den 20 Februar 1907

Der Amtmann

v. Heerten

Die richtige Einladung bestätigt

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die Pflichtfeuerwehr oder Brandwehr

Neben der Freiwilligen Feuerwehr gab es in Dörenthe auch noch die Brandwehr, zu der Männer verpflichtet wurden. Dass der Dienst in der Brandwehr nicht freiwillig war, ist aus Folgendem ersichtlich: Am 10. April 1909 wird eine Übung der gesamten Brandwehr Dörenthe für den 22. April angesetzt. Der Polizist Blom wird angewiesen, diesbezügliche Bekanntmachungen zu erlassen und selbst den Termin wahrzunehmen.

Eine Liste wird ihm übergeben.

Die Übung ist durchgeführt. Es haben gefehlt:

Bergschneider Heinrich, Rottenarbeiter;
Wientjes Bernard, Zementarbeiter;
Daßmann get. Blankemeyer Heinrich, Kolon;
Bäumer Josef, Kalkofenarbeiter;
Nietiedt Wilhelm, Schneider

Vermerk: die Fehlenden sind zu bestrafen mit je 2,- Mark evtl. 1 Tag Haft!

Gleiches ist aus einem Schreiben vom 14. Mai 1910 zu ersehen. Es wird eine Übung zu Montag, 23. Mai 1910, abends 7 Uhr, für die gesamte Feuerwehr Dörenthe – Brandwehr und Freiwillige Feuerwehr – angesetzt. Die Dienstpflichtigen werden aufgefordert, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Das Fehlen wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe belegt. Der Polizeisergeant erhält eine Liste der Personen. Vermerk:

Die Übung ist abgehalten und die Säumigen bestraft.

Vom Gemeindevorsteher Stork erhält der Lohnarbeiter Martin Lagemann am 1. April 1910 das Schreiben zur Dienstverpflichtung für ein Jahr in der Brandwehr. Vom Hafen Saerbeck wird dazu mitgeteilt (auf der Rückseite des Schreibens), dass M. Lagemann kein Lohnarbeiter, sondern dort als Hilfsbeamter eingesetzt und somit unabkömmlich ist.

So ein Schreiben erhielt auch Karl Frommeyer aus Alstedde. Er schrieb darauf:

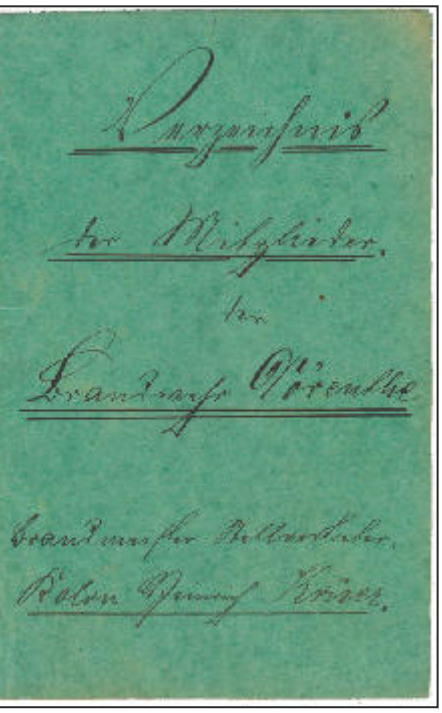
Bin über 50 Jahre. Hochachtungsvoll Karl Frommeyer.

Damit war für beide die Sache wohl erledigt.

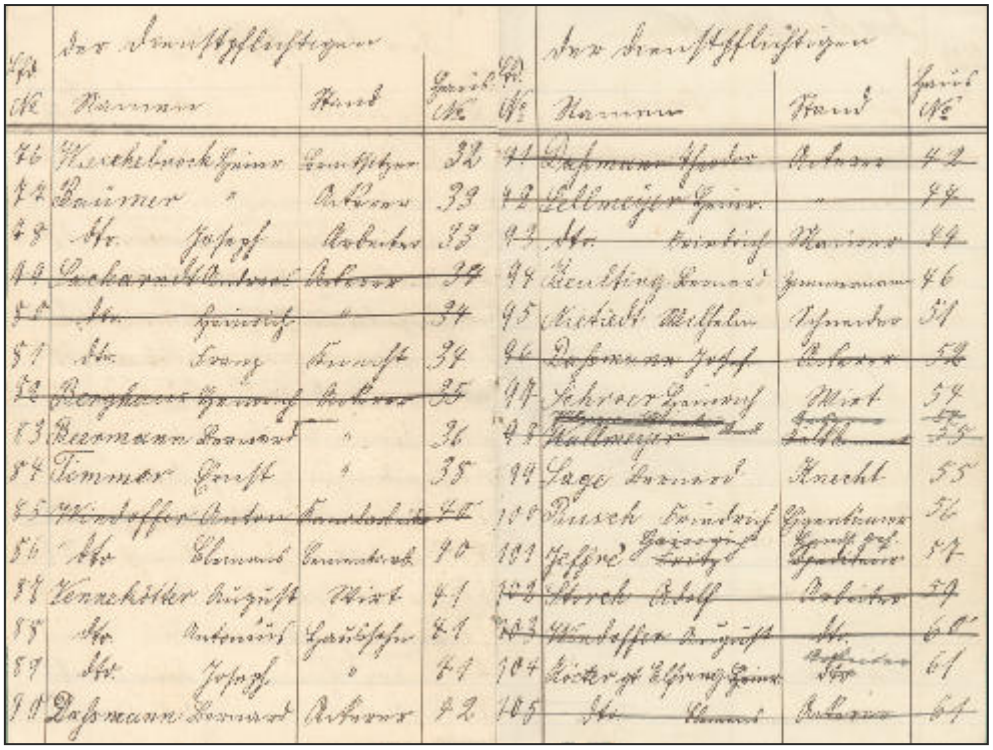
Vom Brandmeister-Stellvertreter, Kolon Heinrich Krüer, wude ein Buch mit dem Verzeichnis aller Dienstpflichtigen für die Brandwehr geführt. Leider fehlt die Jahresangabe. Nach 120 Namen und Daten endet die Liste, weil das Buch voll ist.

Es ist anzunehmen, dass zunächst eine Auflistung aller Männer erfolgte, die für die Brandwehr infrage kamen. Dann wurden die gestrichen, die in die Freiwillige Feuerwehr eintraten. Im Laufe der Jahre sind auch wohl die gestrichen worden, die wegzogen oder gestorben waren. Es ist nicht bekannt, wann mit den Eintragungen begonnen und wann sie beendet wurden.

Eine Besonderheit bei der Freiwilligen Feuerwehr war, dass dort nur Grundeigentümer eintreten konnten. So wird erzählt, dass Wilhelm Bergschneider ein paar Quadratmeter vom Bauern Oechtering verkauft wurden, damit er der Feuerwehr beitreten konnte. Bei vielen Zunamen und gleicher Hausnummer ist einer als Ackerer (Eigentümer) eingetragen und dann gestrichen und dessen Bruder als Knecht und Dienstpflichtiger in der Brandwehr benannt.



Das Buch des Kolon Heinrich Kruer für die Brandwehr.



Rechts:
Das Verzeichnis der Dienstpflichtigen für die Brandwehr.

Links:
Die Einladung zur Gründerversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die ersten 25 Jahre

Mit Schreiben vom 2. Juli 1908 teilt die Westfälische Unfall Hülfskasse mit, dass die Aufnahme der 29 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe erfolgt ist. Der Jahresbeitrag beträgt für jeden Feuerwehrmann 60 Pfennig (wurde von der Gemeinde gezahlt).

Am 2. Juli 1909 wird vermerkt, dass der Pächter August Oechtering seinen Austritt aus der Freiwilligen Feuerwehr erklärt hat. Es wird verfügt, dass er in die Zwangsfeuerwehr aufzunehmen ist.

Am 24. Mai 1910 verfügt der Amtmann von Eichstedt, dass von dem ausgetretenen Antonius Segbert Rock, Gurt, Helm und Beil einzuziehen und dem Brandmeister Schulte Krude auszuhändigen sind.

Dies wird von dem Amtsboten Deckers am 14. Juni 1910 bestätigt.

Im April 1910 wird von der Feuerwehr Unfall Hülfskasse die Rechnung über die Beiträge für die freiwillige Feuerwehr Dörenthe geschrieben. Es werden für 29 Mitglieder je 90 Pfennig berechnet.

Dass auch bereits 1909 um Spenden und Zuschüsse gerungen wurde, wird hier deutlich:

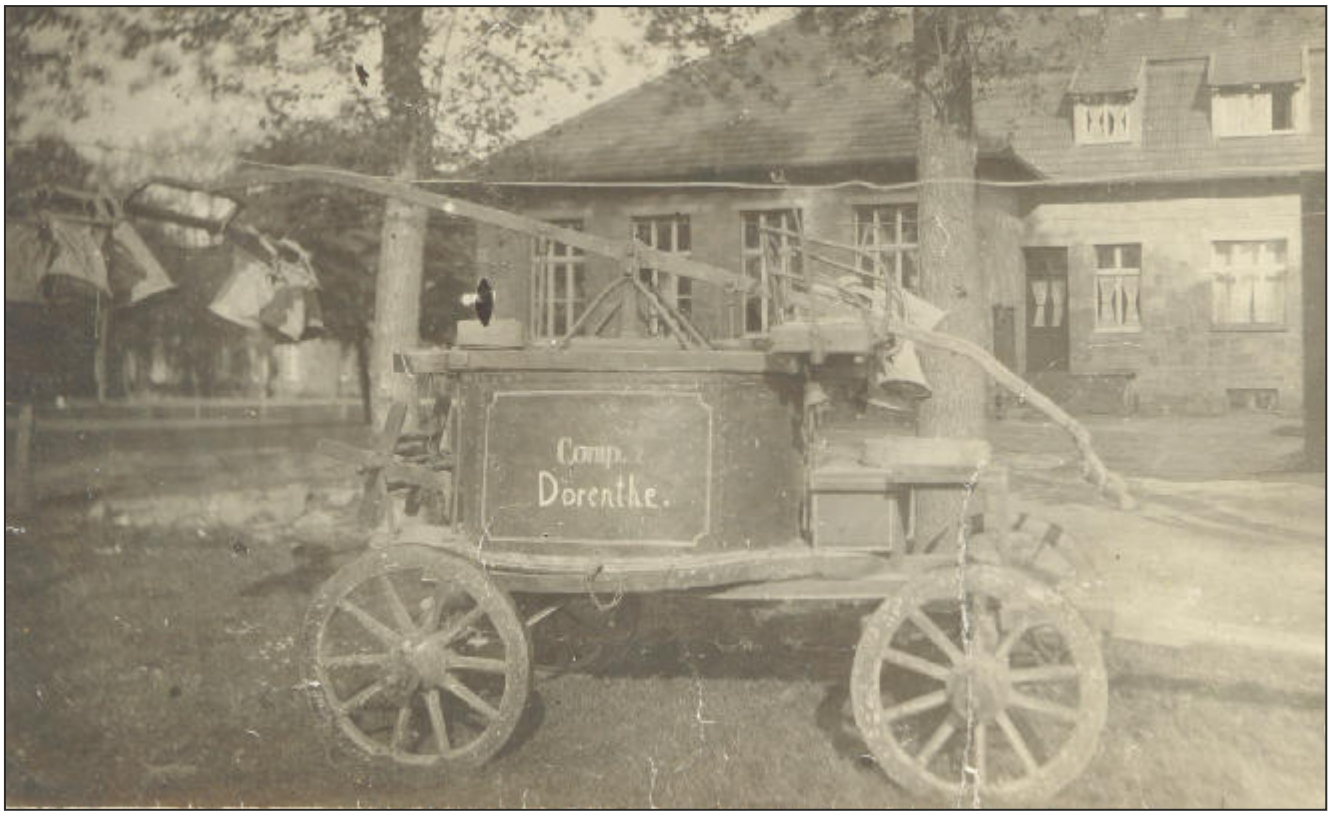
Mit Schreiben vom 17. April 1909 lehnt die Westf. Provinzial-Feuersozietät eine Anfrage ab, mit der Begründung, dass den Wehren nur Mittel bewilligt werden, wenn sie oder einzelne Personen sich bei Bränden durch erfolgreiche Löscharbeiten besonders ausgezeichnet haben.

Darauf wird von hier geantwortet, dass die Wehr erst im vorigen Jahr gegründet und der Landgemeinde Ibbenbüren für die Ausrüstung Kosten von 3.000,- Mark entstanden sind. Ferner habe sich bei der letzten Übung herausgestellt, dass ein Teil der bei der Ausrüstung von Ibbenbüren übernommenen Schläuche undicht seien. Es müssen unbedingt 90 bis 100 Meter Schläuche beschafft werden. Dann wird auf das erfolgreiche Eingreifen der Feuerwehr bei dem Waldbrand in Dörenthe und den dadurch verhüteten entschädigungspflichtigen Brand des Wienkämper'schen Hauses hingewiesen und erneut gebeten, zu den Beschaffungskosten der neuen Schläuche einen angemessenen Zuschuss bewilligen zu wollen. Seitens der Provinzial wird dann noch darauf hingewiesen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel gering sind und eigentlich als Beihilfe für größere Anschaffungen gedacht sind, aber schließlich werden 50,- Mark mit einem schönen Satz bewilligt:

„In der Annahme, dass die Gemeindeeingesessenen von Dörenthe Veranlassung nehmen werden, der Sozietät mehr Interesse entgegenzubringen …“

Am 8. September 1911 ist der Schuppen des Zimmermanns Clemens Pott vollständig niedergebrannt. Durch den tatkräftigen Einsatz der Feuerwehr ist es gelungen, das in unmittelbarer Nähe gelegene Heuerhaus des Kolon Krüer (Wohnhaus von Herrn Pott) vor dem Feuer zu retten. Es wird der Vorstand der Brandentschädigungsgenossenschaft Dörenthe-Riesenbeck um einen Beitrag zur Ausstattung der Wehr gebeten. Die Agentur der Concordia Feuerversicherung, Herr Aug. Brüggen, hat bereits 20,- Mark angewiesen. Dazu erwidert H. Segbert, dass nicht nur durch die Feuerwehr, sondern auch das energische Eingreifen der Nachbarn, das Wohnhaus Pott gerettet wurde.

Der Amtmann von Eichstedt lädt am 9. Juli 1912 zu einem Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe den Gemeindevorsteher



So sah das erste Löschgerät der Dörenther Feuerwehr aus: Eine von Pferden gezogene Handspritze mit einer B-Haspel. Das Bild zeigt den Wagen vor der alten Schule.

und weitere Herren der Landgemeinde auf Sonntag den 14. Juli 1912 um 3 ¼ Uhr an der Schule Dörenthe ein.

In Ibbenbüren standen zu der Zeit zwei Pumpen zur Verfügung. Eine war ausschließlich für die Stadt. Die zweite stand bei Bedarf für die Landgemeinde zur Verfügung.

Aus 1915 sind Vermerke über die Anschaffung einer Pumpe für die Feuerwehr Dörenthe vorhanden. Es wurde in der Landgemeindeverordnetenversammlung beschlossen, eine doppelt wirkende Schlamm- und Wasserpumpe Modell Nr. 222 mit geteiltem Hebel zum Preis von 318,- Mark anzuschaffen. Hierüber lag ein Prospekt der Firma Albert Döring vor. Der Installateur Robert Herwig wurde beauftragt, bei der Firma anzufragen, ob die Lieferung noch zu dem Preis erfolgen kann. Dies wurde verneint und in einem zweiseitigen Schreiben erläutert. Das Angebot der Firma Döring lautete dann über 363,- Mark plus Zubehör und Preisaufschlag zu dem Gesamtpreis von dann 547,50 Mark.

Offenbar ist es nicht zu einer Bestellung gekommen. Es liegt ein Blatt hierzu vor mit den Vermerken *„Wiedervorlage zum …“*, und mehrfach *„Wiedervorlage in 6 Monaten“*, so bis 1920.

Erst am 10. März 1925 schreibt der Brandmeister Lindmeier an den Kreisoberbrandmeister Dr. Müller:

„Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat sich mit der Einrichtung der neuen Spritze so vertraut gemacht, dass eine wirksame Löschhilfe gewährleistet ist.“

Hierbei handelte es sich wohl um die alte Handdruckspritze, genannt *„Alte Tante“* aus Laggenbeck, die nach der Chronik der Feuerwehr in Laggenbeck im Dezember 1924 nach Dörenthe abgegeben wurde. Für Laggenbeck war eine Motorspritze angeschafft worden.

1925 werden wegen Aufnahme neuer Mitglieder weitere Uniformen und Ausrüstungsgegenstände angefordert. Es werden 105 Meter Schlauch mit 52 mm Durchmesser zum Meterpreis von 2,60 Mark – gesamt 273,- Mark – gekauft. Für einen Feuerwehrrock berechnet der Schneidermeister Tüpker 58,- Mark. Eine Lackledderkoppel kostete damals 5,50 Mark. (1960 kostete ein Hakengurt 25,- DM.)

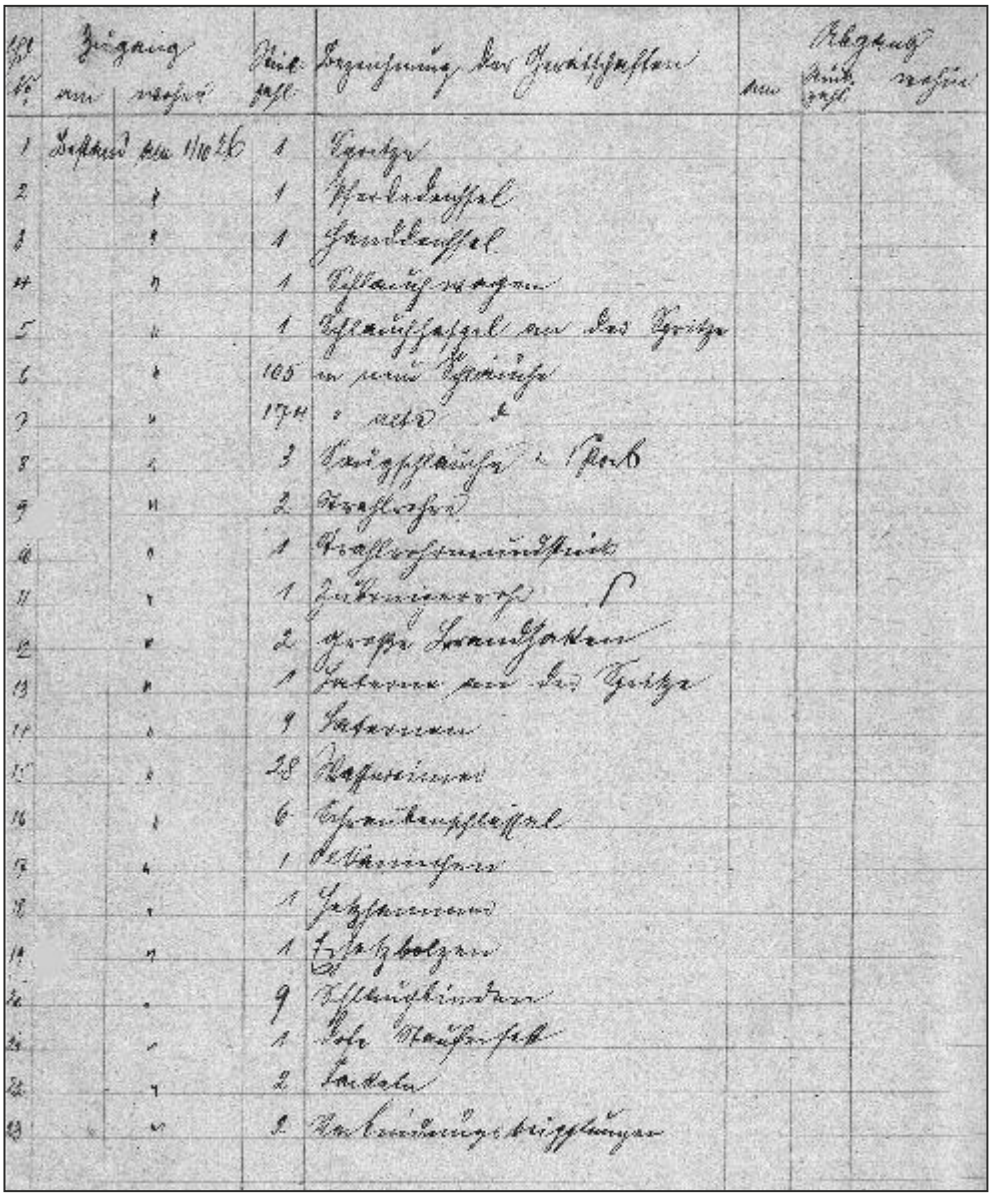
Am 30. August 1927 besichtigt der Generaldirektor der Westfälischen Provinzial die Feuerwehr in Dörenthe und stellt fest, dass der Feuerwehr in Dörenthe 150 Meter Schlauch fehlen. Die Provinzial ist bereit, für 50 Meter Schlauch eine Beihilfe zu gewähren. Die Bestellung von 50 Meter wurde dann aufgegeben.

Es liegt eine Aufstellung der Gerätschaften mit 23 Positionen vor. Diese ist aus dem Jahr 1926.

Vorhanden sind u. a. 1 Spritze, 1 Pferdedeichsel, 1 Handdeichsel, 105 m neue und 174 m alte Schläuche, 28 Wassereimer, 1 Laterne an der Spritze und 9 Laternen.

Am 17. Juli 1930 werden vom Schriftführer Daniel 1 neuer Mannschaftsrock, 2 neue Röcke für die Abteilungsführer, 1 Steigergurt mit Karabinerhaken, 1 Gurt und 1 Helm beantragt. Auch Listen über Berichte zu den Bränden werden schriftlich angefordert.

Mit Schreiben vom 11. November 1931 werden für die Saug- und Druckspritze neue Dichtungsringe bei der Feuerwehrgerätefabrik Meyer in Hagen angefordert. Dies gestaltet sich schwierig. Erst am 9. März 1932 wird bestätigt, dass die Ringe passen und eingebaut sind.



Liste und Bestand der Gerätschaften vom 1. 10. 1926

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Von 1933-1945

Für das 25-jährige Jubiläum werden am 9. Mai 1933 die Auszeichnungen des Westfälischen Feuerwehrverbandes beantragt. Es sind noch 14 Kameraden aus dem Gründungsjahr ununterbrochen bei der Feuerwehr dabei. Die Namen sind leider nicht vermerkt.

Nach dem Scheunenbrand bei Schmiemann am 18. August beantragt der Brandmeister Lindmeier für die als Brandwache eingesetzten drei Feuerwehrleute eine Kostenerstattung. Diese wird mit 16,80 Mark bewilligt. In einem späteren Schreiben verfügt die Gemeindeverwaltung allerdings, dass die Feuer gründlich abzulöschen sind damit Brandwachen künftig möglichst vermieden werden. Die Kosten dafür können nur in begründeten Ausnahmefällen übernommen werden.

Am 9. Februar 1934 endet dann zunächst die eigenständige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe. Im Saal der Werthmühle findet eine Mitgliederversammlung statt, in der die Auflösung gemäß des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933 beschlossen wird. Das Protokoll ist von 33 Kameraden unterschrieben. Diese verpflichten sich, dem neu zu gründenden Verein Freiwillige Feuerwehr Ibbenbüren Halbzug VII beizutreten. Die Gerätschaften werden von Ibbenbüren übernommen und die Kasse liquidiert.
Das Protokoll zur Auflösung der Feuerwehr Dörenthe und Übergang zur Feuerwehr Ibbenbüren im Februar 1934 haben die folgenden Kameraden unterschrieben:

Ahmann; Bäumer; Bäumer; Berghaus Friedr.-J.; Berghaus H.; Bergschneider Daniel; Daßmann; Daßmann; Diekmann; Elfring; Glaßmeyer Hugo; Herkenhoff; Köster; Krüer Anton; Kuper August; Lagemann Hubert; Lindmeier; Lübke; Ottmann Ewald; Remke Alois; Remme Clemens; Rolf; Sackarndt Andreas; Schmiemann; Schröer Bernhard; Schulte Heinrich; Stork; Voskort; Wallmeier; Windoffer A.; Welp Anton; Welp Georg.

Soweit die Vornamen aufgeschrieben waren, sind diese hier aufgeführt.

Nach Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr wurde etwa 1936 in Dörenthe eine Bürgerwehr unter Leitung des Brandmeisters Heinrich Lindmeyer gegründet. Hierin waren viele der Feuerwehrkameraden aus Dörenthe engagiert. Als Heinrich Lindmeyer eines Nachts seinen Kontrollgang machte, begegnete ihm Dr. Müller, Bürgermeister und Leiter der Feuerwehr Ibbenbüren. Dieser ließ dann die Signalhörner ertönen. Es war 1 Uhr Nachts. Die Kameraden waren schnell zur Stelle. Dies hatte Dr. Müller so sehr gefallen, dass er als Dank für das schnelle Erscheinen am nächsten Übungsabend ein Fass Bier auflegte. Louis Ottmann zapfte das Fass an und es wurde eine feuchte Übung.

Aus 1937 liegen Beitrags-Hebelisten vor in die 33

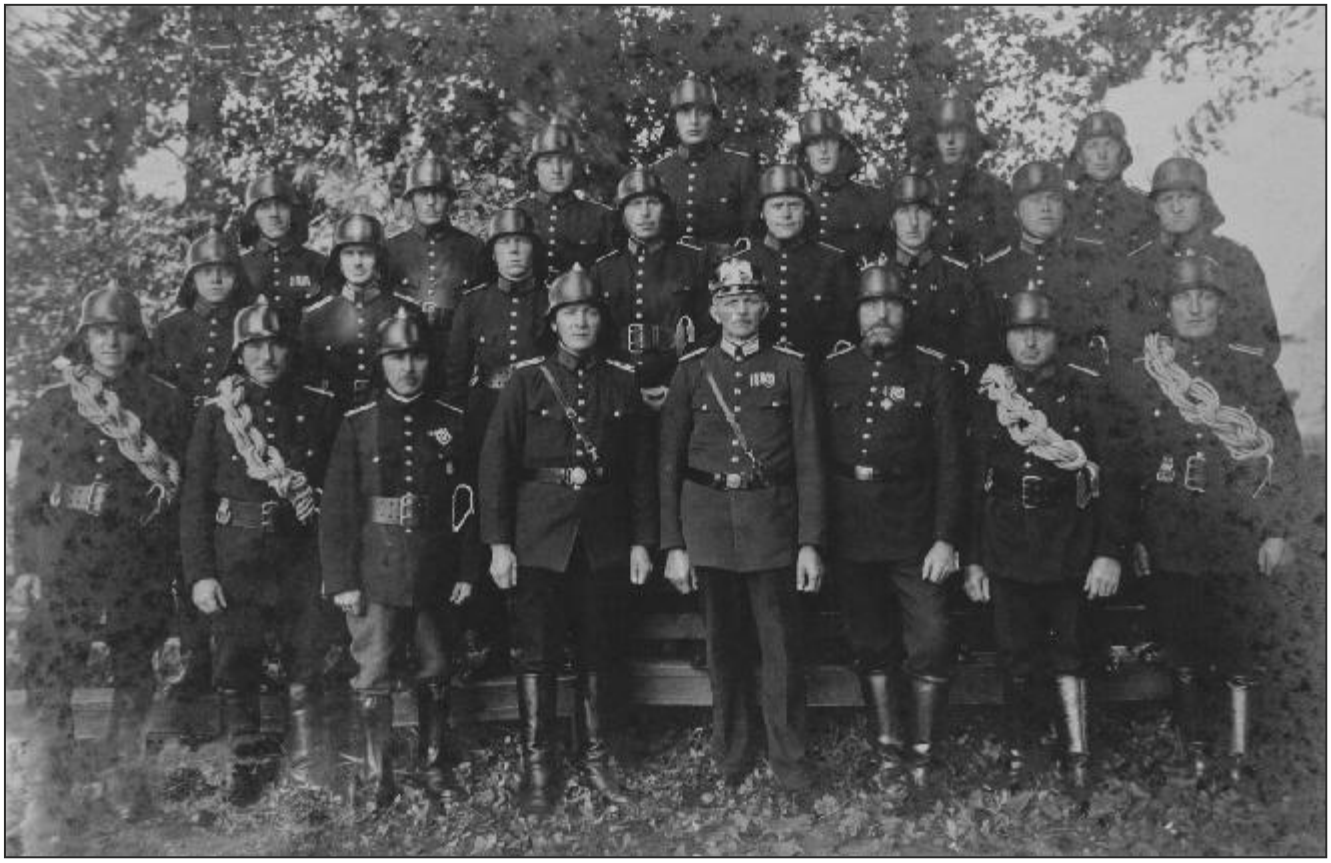


Bild von 1936:
Vordere Reihe v.l.: Heinrich Berghaus, Georg Stork, Anton Krüer, Georg Welp, Heinrich Lindmeyer, Wilhelm Bergschneider, Wilhelm Käsekamp, Josef Köttermeyer.
Mittlere Reihe v.l.: Anton Welp, Bernhard Rolf, nicht bekannt, August Schmiemann, Aloys Remke, Clemens Remme, Ludwig Dieckmann, Ewald Ottmann.
Hintere Reihe v.l.: Bernhard Engelbert, Hermann Rolf, August Kuper, Alfons Kleine-Stricker, nicht bekannt, Josef Schulte, Alfons Bäumer.

Namen eingetragen sind. Aus diesem Jahr sind auch Schreiben an den Brandmeister Welp vorhanden. Auf pünktliche Vorlage des Dienst- und Übungsplanes und dessen Einhaltung wird seitens des Wehrführers Teckenbrock in Ibbenbüren genau geachtet.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Pflichtfeuerwehr, geleitet von Heinrich Hermann, eingeführt. Da die Feuerwehrmänner zweimal im Monat marschieren und exerzieren mussten, waren einige Austritte zu verzeichnen.

Die Beschaffung einer Kraftspritze wird von der Gemeindeverwaltung am 23. Juli 1942 über den Landrat bei dem Abschnittsinspekteur in Münster beantragt. Dies wird mit den mehrfach erfolgten Bombenangriffen auf die Bauernschaft Dörenthe begründet durch die der Kanal führt und sich ein Umschlagshafen befindet. Die vorhandene Handdruckspritze ist 35 Jahre alt und entspricht nicht mehr den Anforderungen die heute an ein wirksames Feuerlöschgerät zu stellen sind.

In Friedenszeiten konnte der Feuerschutz im Amtsbezirk durch die in der Stadt stationierten Feuerwehreinheiten sichergestellt werden. In diesem Antrag wird vermerkt, dass Dörenthe 660 Einwohner hat.

Am 16. November 1942 wird mitgeteilt, dass eine TS8 mit TSA bei der Feuerwehrgerätefabrik Meyer in Hagen in Auftrag gegeben wurde. Die Kraftspritze ist am 8. 2. 1943 eingetroffen und am 1. 3. 1943 mit einer Einweisung in Betrieb genommen. Die Rechnung lautet über insgesamt 3.613,15 Mark.

Allerdings konnten einzelne Teile nicht sofort geliefert werden die in Abzug gebracht wurden.

Zum Vergleich: 1957 kostete eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 von Magirus 3.768,10 DM.

Im Zweiten Weltkrieg hatte Ewald Ottmann bereits ein Auto. Dies sollte nach Ende des Krieges durch die Besatzer konfisziert werden. Zunächst hatten es die Engländer auf die Räder abgesehen. Da kam Ottmann die Idee, sein Auto als Feuerwehrfahrzeug darzustellen. Er nahm Kontakt mit dem Landrat in Tecklenburg auf und bekam die Zusage, sein Auto als Feuerwehrfahrzeug auszuweisen und behalten zu dürfen. So setzte er sich die Feuerwehrmütze auf und fuhr mit seinem Auto als Feuerwehrwagen durch die Gegend. Später wurde dann ein Anhänger für Schläuche und die Spritze angeschafft.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Gerätehäuser

Zu einem Umbau oder Erweiterungsbau des ersten Gerätehauses gab es bereits 1953 erste Vermerke und Kalkulationen. Das alte Spritzenhaus stand neben der alten Schule in unmittelbarer Nähe des jetzigen Standortes. Es war nur für ein Fahrzeug eingerichtet, hatte einen etwa fünfstöckigen Schlauchturm. Hinter dem Spritzenhaus befanden sich die Toiletten für die Schule, wenn man denn bei einer Rinne und einem Plumpsklo von Toiletten sprechen darf. Es gab keinen Mannschaftsraum und nur wenig Platz für die Ausrüstung. Es wurde überlegt einen Anbau für die Unterbringung der Gerätschaften und Haken für die persönliche Ausrüstung der 26 Feuerwehrmänner zu errichten. Außerdem sollte ein Schulungsraum geschaffen werden. Diese Pläne kamen jedoch nicht zur Durchführung.

1960 verkauft die Gemeinde Ibbenbüren die alte Schule mitsamt Spritzenhaus an die Kirchengemeinde mit der Auflage, dass die Feuerwehr das alte Gerätehaus bis zur Errichtung eines Neubaues längstens jedoch für fünf Jahre kostenlos nutzen kann.

Das erste Gerätehaus (links im Bild mit Schlauchturm) neben der alten Schule in der Nähe des heutigen Standorts.

Das Emblem der Feuerwehren wurde von der Firma Oase gefertigt und der Stein dazu von der Firma Heemann dem Löschzug Dörenthe gespendet.

Aus 1965 liegt dann ein Vermerk über die Bemühungen um ein geeignetes Baugrundstück und den Umfang des Gerätehauses mit Wohnung vor. Außerdem wird festgestellt, dass Dörenthe zurzeit ohne Fahrzeug ist. Das alte Fahrzeug wurde ausrangiert und die noch gute TSA im Gerätehaus Ibbenbüren untergestellt. Es sind Bemühungen um ein neues Fahrzeug vorhanden. Ab Juli 1965 muss die Gemeinde dann 30,- DM Miete an die Kirchengemeinde zahlen.

In dieser Garage am Löchtweg war von 1965 bis 1982 das TSF (Tragkraftspritzenfahrzeug) der Freiwilligen Feuerwehr Dörenthe untergebracht. Auf dem Foto ist das baugleiche TSF des Historischen Löschzuges Ibbenbüren zu sehen.

Mit Maria Köster wird ab Januar 1966 ein Mietvertrag für eine Garage zum Preis von DM 50,- geschlossen.

1975 erhielt die Feuerwehr in der Grundschule einen Gruppenraum für Schulungen bereitgestellt. Dieser musste aber wegen Bedarfsanmeldung des Schulleiters wieder abgegeben werden. Es wurde schließlich ein kleinerer Raum für die Feuerwehr gefunden. Für die Fahrzeuge standen Blechgaragen zur Verfügung.

1980 gab es konkrete Pläne und Kostenermittlungen für den Neubau eines Gerätehauses mit Schulungs- und Aufenthaltsräumen als Anbau an die geplante Turnhalle neben der Grundschule westlich von dem jetzigen Standort. Es dauerte dann noch bis 1983 ehe das neue Feuerwehrgerätehaus in Dörenthe fertiggestellt wurde – pünktlich zum 75-jährigen Jubiläum.

In Eigenarbeit wurde das Gerätehaus um eine zweite Toilette (für die Damen) und eine Küche erweitert. Damit wurde die Möglichkeit für eine Verpflegung zu den Schulungen geschaffen. Seit etlichen Jahren finden Lehrgänge für die gesamte Feuerwehr Ibbenbüren im Gerätehaus in Dörenthe statt. Eine von der Feuerwehr Ibbenbüren durchgeführte Umschulungsmaßnahme von Bergleuten der DSK Anthrazit Ibbenbüren GmbH zu Berufsfeuerwehrleuten fand ebenfalls in Dörenthe statt.

Seit 1983 steht das Gerätehaus in der Nähe des alten Standorts, direkt neben der Grundschule.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Nachkriegszeit bis 1958

1955 gab es „Beschädigungen am Feuerwehrfahrzeug“. Nach einer Angriffsübung am Dörenther Hafen waren die Feuerwehrleute in der Gaststätte Schröer zu einer Nachbesprechung mit Amtsbürgermeister Wiesmann und Hauptbrandmeister Windhaus zusammengetroffen. Während dieser Zeit haben unbekannte Personen Benzin vom Fahrzeug abgelassen. Wie in der Anzeige bei der Polizei zu lesen ist, war der Tankinhalt erst zwei Tage vorher überprüft worden. Nachdem einige Liter Benzin nachgefüllt wurden, konnte die Fahrt zum Gerätehaus fortgesetzt werden. Vier Tage später wurde vom Löschzugführer Sackarndt festgestellt, dass der Benzintank wieder fast leer und einige Sicherungen und Kabel herausgerissen waren.

Zum 50-jährigen Jubiläum wurde von der Gemeinde ein Zuschuss von 500,- DM bewilligt. Es fand eine stimmungsvolle Feier in der Gaststätte Schröer statt. Es wurde ein Imbiss gereicht und Biermarken verteilt. Der Wehrführer Josef Sackarndt konnte als Ehrengäste den Amtsbürgermeister Look, den Amtsdirektor Schotten, den Bezirksbrandmeister Dr. Müller und den Kreisbrandmeister Eickholt begrüßen. Dr. Müller überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten und hob die Bereitschaft zum Helfen wollen, die man allenthalben feststelle, besonders hervor. Das Wort „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“ sei keine leere Phrase. Die Abordnung des Heimatvereins wurde von Walter Kruse geführt. Er hob in seiner Ansprache das gute Miteinander der Einwohner von Dörenthe mit ihrer Wehr hervor und dankte für die stete Einsatzbereitschaft zum Schutz des Nächsten. Opa Bergschneider, einer der Gründungsmitglieder, hielt in launigen Worten auf Platt einen Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte. Er brachte mit dem Vergleich in der Familie – was dem Größeren nicht mehr passe, werde an den Kleineren weitergegeben – auch auf die Praxis in den Amtswehren Laggenbeck und Dörenthe zur Sprache. Die Amtsverwaltung verstand diese Anspielung sehr wohl und nahm die gut gemeinten Worte Opa Bergschneider keineswegs übel. Es fand eine große Tombola und anschließend eine Tanzveranstaltung statt.

Bild vom 50-jährigen Jubiläum.
Vordere Reihe v.l.: Ludwig Dieckmann, Julius Schulte, Bernhard Schröer, Willi Käsekamp, Josef Daßmann, Bernhard Rolf, Anton Krüer, Alfons Bäumer, Wilhelm Bergschneider, Andreas Ahmann, Friedrich Dassmann gt. Blankemeyer.
Zweite Reihe v.l.: Felix Große Sundrup, Gerhard Schulte, Ewald Stork, Ewald Krüer, Alfons Windoffer, Clemens Köster, Josef Lindmeier, Josef Sackarndt, Bernhard Berghaus, Gustav Dieckmann, Berthold Schröer, Heinrich Wallmeyer, Josef Köttermeyer, Josef Berghaus, Wilhelm Böckmann.
Hintere Reihe v.l.: Theo Welp, Fritz Dassmann, Alfred Stegemann, Heinz Krüer, Ewald Stegemann, Paul Daßmann, Paul Ahmann.
Im Hintergrund ist das erste Feuerwehrfahrzeug, ein LF 8 von Magirus mit wassergekühltem Motor, zu sehen.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Einsatzfahrzeuge

Als erstes Löschgerät in Dörenthe kam Ende 1924 die Handdruckspritze aus Laggenbeck. Erst 1942 wurde diese durch eine Tragkraftspritze TS 8 ersetzt.

Mündlich wurde überliefert, dass das erste Löschfahrzeug ein offener Hansa-Lloyd gewesen sei. Das ist aber in keinen Unterlagen oder Bildern dokumentiert. Nach dem Krieg – in der Besatzungszeit – diente das Auto von Ewald Ottmann als Feuerwehrfahrzeug. Später wurde dazu ein Anhänger für die Spritze und die Schläuche bereitgestellt.

Das erste Feuerwehrfahrzeug erhielt die Freiwillige Feuerwehr Dörenthe 1948. Sie erhielt ein gebrauchtes LF 8 Magirus (Baujahr 1937) mit großer B-Haspel. Es war in Polizei-grün lackiert und ist bis zur Außerdienststellung nicht umlackiert worden. 1965 wurde von der Gemeinde Ibbenbüren als Ersatz ein TSF (Ford Transit) bereitgestellt.

1975 kam dann ein VW-Bulli als Kommando- und Mannschaftswagen hinzu. Dieser wurde 1985 gegen ein neueres Modell als ELW1 ausgetauscht.

Der TSA (Tragkraftspritzenanhänger) wurde nach 40 Jahren ca. 1982 ausgemustert.

1982 erhielt der Löschzug Dörenthe ein LF 8 als geländegängiges Fahrzeug auf Unimog Fahrgestell als Ersatz für das ausrangierte TSF aus 1965 und den TSA (1942). Die Anschaffungskosten lagen bei rund DM 200.000,-.

Ab 1984 stand außerdem ein TLF 16 vom Bund zur Verfügung. Dieses wurde ab 1990 durch ein LF 16 TS aus Katastrophenschutzbeständen ersetzt. Dieses Fahrzeug wurde ein Jahr später im Rahmen eines Fahrzeugtausches nach Laggenbeck überstellt und durch ein Tragkraftspritzenfahrzeug auf Ford-Transit ersetzt.

Bild oben:
Fahrzeugwechsel 1982:
Als Ersatz für das TSF auf Ford Taunus Transit wurde das LF 8 auf Mercedes Unimog dem Löschzug Dörenthe übergeben.

rechts:
Fahrzeuge im Jahr 1990:
ELW 1, LF 16 TS vom Katastrophenschutz und LF 8 auf Mercedes Unimog.

Die Fahrzeuge im Jahre 1992: links das LF 8 auf Unimog-Fahrgestell, daneben der ELW 1 auf VW Bulli, rechts das TSF auf Ford-Transit, das vorher in Laggenbeck stationiert war.

Im Zuge der Neustrukturierung der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren ersetzte 1994 ein TLF 16/25 auf Magirus das TSF. Es war das erste wasserführende Fahrzeug in der Dörenther Feuerwehr.

Im Jahr 2004 wurde das Fahrzeugkonzept der Feuerwehr erneut überdacht. Der Löschzug Dörenthe übernahm die Aufgabe Dekontamination innerhalb der Feuerwehr Ibbenbüren. Dafür wurde das Dekon P in Dörenthe stationiert. Im Gegenzug mußte das LF 8 auf Unimog an die Löschzüge Stadtmitte abgegeben werden.

2005 wurde das TLF 16/25 gegen ein neues LF 10/6 ausgetauscht.

40 Jahre Feuerwehrfahrzeuge: links das baugleiche TSF aus dem Jahr 1965, rechts das 2005 beschaffte LF 10/6.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die letzten 50 Jahre

1975 wurden durch die Verwaltungsreform Städte, Gemeinden und Landkreise neu aufgeteilt und zusammengefügt. So enstand aus den Kreisen Tecklenburg und Burgsteinfurt der neue Kreis Steinfurt. Auch die Landgemeinde Ibbenbüren mit Laggenbeck und Dörenthe wurde Teil der Stadt Ibbenbüren. Dadurch wurde auch die Freiwillige Feuerwehr Dörenthe zum Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren.

Das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen wurde in 1983 mit einem großen Programm gefeiert. Am 15. Juli war ein öffentlicher Tanz mit den „Yankees“. Am 16. Juli trafen um 14:00 Uhr etwa 120 Kameraden aus den benachbarten Wehren ein zum gemeinsamen Marsch zum Festplatz und der Begrüßung. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgte die feierliche Übergabe des neuen Gerätehauses. Bürgermeister Albert Remke überreichte die Schlüssel an Löschzugführer Heinz Krüer und wünschte viel Freude mit dem neuen Haus. Stadtwehrführer Hans Althaus sprach in kameradschaftlichem Ton von einem weiterhin fröhlichen Miteinander. Anschließend wurde eine vom Rathaus gestiftete Buche in die Erde gelassen und fachmännisch eingeschlemmt. Abends war der große Kommersabend mit der Feuerwehrkapelle Riesenbeck, dem Männergesangverein, der Volkstanzgruppe und Theatereinlagen. Am 17. Juli begann der Tag dann mit einem Gottesdienst auf dem Festplatz. Anschließend gab es ein Platzkonzert mit Frühschoppen, Geräteschau und ein Spiel ohne Grenzen. Der Tag klang aus mit einem öffentlichen Tanz.

Auch das 80-jährige Jubiläum des Löschzuges Dörenthe wurde mit großer Beteiligung der Bevölkerung gefeiert.

1987 erreichte die Anzahl der aktiven Kameraden mit 47 den wohl höchsten Stand. Bei der Gründung waren 29 Männer der Feuerwehr Dörenthe beigetreten. 1933 waren bei dem Übergang auf Ibbenbüren 33 Kameraden dabei. Von 26 Feuerwehrleuten ist in einem Aktenvermerk aus 1953 die Rede. In einer Aufstellung aus 1971 sind 38 aktive Kameraden genannt. Beim 75-jährigen Jubiläum in 1983 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe 41 aktive Kameraden an.

Im Mai 2008 besteht der Löschzug Dörenthe aus 35 aktiven Kameraden.

Bild zum 75-jährigen Jubiläum.
Vordere Reihe v.l.n.r.: Ewald Ottmann, Hubert Schulte, Bernhard Berghaus, Paul Ahmann, Wilhelm Böckmann, Ewald Stork, Josef Köttermeyer, Berthold Schröer, Klemens Köster.
Erste Reihe stehend: Heinz Bohle, Herbert Dierkes, Vinzenz Herkenhoff, Reinhard Dierkes, Ewald König, Heinz Krüer, Laurenz Herkenhoff, Fritz Dassmann, Hugo Keller, Heinz Schulte, Anton König, Gerhard Schulte, Josef Berghaus, Franz Krühler.
Zweite Reihe stehend: Theo Wehmeyer, Klemens Dierkes, Ludwig Ottmann, Peter Berg, Alfred Stegemann, Helmut Schmiemann, Helmut Borgert, Felix Bäumer, Alfred Beitzenkroll, Vinzenz Helmers, Ewald Welp.
Hintere Reihe: Helmut Timmer, Martin Lindmeier, Ewald Stegemann, Werner Borgert, Jörg Dassmann, Norbert Schulte, Reinhard Bäumer, Norbert Stallmeier, Dieter Stork, Rainer Stallmeier, Gisbert Dassmann.

Bild vom Löschzug Dörenthe zum 100-jährigen Jubiläum der Löschzüge Stadtmitte 1977.
Untere Reihe: Paul Daßmann, Franz Krühler, Heinz Krüer, Josef Köttermeyer, Wilhelm Böckmann, Hubert Schulte, Bernhard Berghaus, Ewald Ottmann, Paul Ahmann, Felix Große Sundrup, Felix Bäumer.
Zweite Reihe: Hugo Keller, Josef Berghaus, Hubert Windoffer, Ewald Krüer, Vinzenz Herkenhoff, Clemens Köster, Helmut Schmiemann, Ewald Stegemann, Ewald Böckmann, Theo Wehmeyer, Andreas Kuper.
Reihe oben: Heinz Schulte, Rainer Stallmeier, Vinzenz Helmers, Martin Lindmeier, Norbert Schulte, Laurenz Herkenhoff, Helmut Borgert, Herbert Engelbert, Norbert Stallmeier, Bernhard Berghaus, Dieter Stork, Alfred Stegemann, Clemens Dierkes, Werner Borgert, Anton König, Reinhard Bäumer, Fritz Daßmann, Heinz Bohle.

Bild aus 2005 zur Verabschiedung von Löschzugführer Felix Bäumer.
Vordere Reihe v.l.n.r.: Hans-Helmut Lücke, Heinz Schulte, Werner Borgert, Alfred Stegemann, Norbert Schulte, Helmut Borgert, Anton König, Heinz Bohle.
Stehend: Mathias Beermann, Norbert Stallmeier, Jörg Schmiemann, Rainer Stallmeier, Daniel Verlage, Stefan Bohle, Reinhard Dierkes, Markus Stegemann, Michael Niehues, Hans-Josef Hamacher, Herbert Dierkes, Henrik Bäumer, Jörg Dassmann, Helmut Storkamp, Alfred Brandherm, Julian Rolf, Gerhard Schulte, Markus Steuter, Theo Wehmeyer, Reinhard Bäumer, Laurenz Herkenhoff, Gisbert Dassmann, Peter Berg.
Im LF 8: Matthias Bäumer; auf dem Fahrzeug: Manuel Gessenhardt, Ralf Dierkes, Matthias Zuther, Jens Dassmann.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die Wettkampfgruppen

Neben den Übungsdiensten und Einsätzen gibt es auch Leistungswettkämpfe auf Kreisebene. Hier treten alle Feuerwehren gegeneinander an, um sich bei vorgegebenen Übungen gegeneinander zu messen.

Bis Ende der 70er-Jahre durften die Erstplazierten bei den Landeswettkämpfen antreten. Daneben wurden auch Leistungsabzeichen in Silber und Gold vergeben.

1968 erreichte eine Dörenther Gruppe erstmalig das silberne Leistungsabzeichen. Ein Jahr später wurden sogar die Bedingungen für das goldene Abzeichen erfüllt.

Dann wurden die Wettbewerbsbedingungen geändert. Die Gruppe muss nun alle Übungsteile – Löschangriff, Knoten und Stiche, feuerwehrspezifische Fragen, den sportlichen Teil – erfolgreich absolvieren.

Für einmaliges Bestehen erhält der Teilnehmer dann das bronzene Abzeichen. Bei drei erfolgreichen Teilnahmen gibt es Silber, beim fünften Mal Gold.

Die Ausscheidungswettbewerbe für die Landesmeisterschaft werden gesondert ausgerichtet.

Der Leistungsnachweis auf Kreisebene wurde 2006 in Dörenthe durchgeführt. Es kamen fast 100 Gruppen der Feuerwehren des Kreises Steinfurt mit etwa 1000 Feuerwehrleuten zum Leistungsnachweis nach Dörenthe. Die Wettkämpfe fanden auf dem Gelände des Reitervereins statt. Dieses wurde vorher in tagelanger Arbeit für die Anforderungen hergerichtet.

Die Gruppe zum Leistungswettkampf 1968 in Leeden bei dem das silberne Abzeichen erreicht wurde mit v.l.: Anton König, Heinz Bohle, Werner Borgert, Hubert Windoffer, Norbert Schulte, Josef Berghaus, Vinzenz Helmers, Ewald Stegemann, Gerhard Schulte, Hugo Keller, Franz Krühler, Fritz Dassmann, Anton Massing, Josef Sackarndt. Für Anton Massing gab es das Leistungsabzeichen in Gold.
Im folgenden Jahr erreichte die Dörenther Gruppe auch das Leistungsabzeichen in Gold (Bild unten).
stehend v.l.: Hugo Keller, Werner Borgert, Norbert Schulte, Josef Berghaus, Ewald Stegemann, Anton König, Vinzenz Helmers, Heinz Bohle.
Liegend v.l.: Heinz Schulte, Gerd Schulte, Franz Krühler, Hubert Windoffer.
Anton Massing war im April 1969 gestorben.

Gruppe zum Leistungsnachweis 1983: vordere Reihe v.l.: Helmut Borgert, Helmut Timmer, Peter Berg, Reinhard Dierkes. hintere Reihe v.l.: Ewald Welp, Jörg Dassmann, Ludwig Ottmann, Ewald König, Gisbert Dassmann.

Bild unten: Unsere Gruppe beim Leistungsnachweis 2006:
Maschinist: Henrik Bäumer;
Melder: Markus Stegemann;
Angriffstrupp: Alfred Brandherm, Matthias Bäumer;
Wassertrupp: Daniel Verlage, Ralf Dierkes;
Schlauchtrupp: Jörg Dassmann, Jens Dassmann.
Nicht auf dem Foto ist der Gruppenführer Peter Berg!

Zelte für den schriftlichen Teil und die Schiedsrichter wurden aufgestellt. Kanister und die Zuleitungen für die Wasserversorgung in den Boden eingelassen und die Zufahrten hergerichtet. Die Verpflegung wurde gemeinsam mit dem Reiterverein vorbereitet und durchgeführt.

Bei herrlichem Wetter verweilten viele Gruppen noch lange unter den Bäumen.

Von den Verantwortlichen und den Gästen wurde die Vorbereitung und Durchführung des Leistungsnachweises in Dörenthe als sehr gut gelungen bezeichnet.

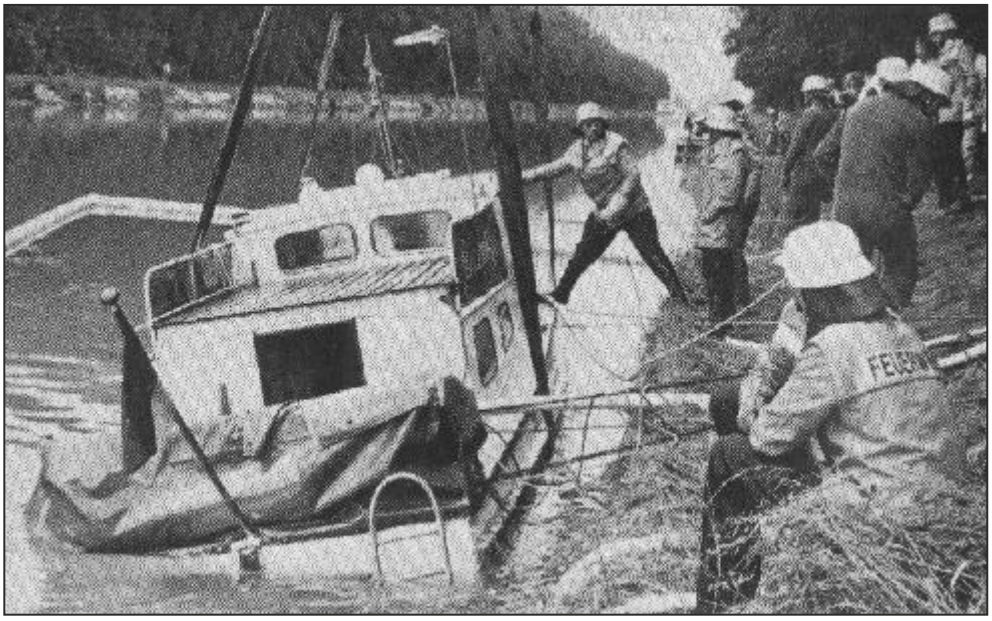
Leistungsnachweis 2006 des Kreises Steinfurt in Dörenthe: Im Vordergrund die Laufstrecke, in den beiden Zelten mussten Fragen beantwortet und veschiedene Knoten angelegt werden. Dahinter die drei Übungsstrecken für die Löschangriffsübung. Links konnten sich die Gruppen nach der Übung stärken.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

„Feuer“ und andere Einsätze

Die Feuerwehr Dörenthe hatte viele Einsätze bei Waldbränden im Dörenther Berg. Durch weggeworfene Zigarren oder Zigaretten und wohl auch durch Lagerfeuer kam es des Öfteren zu Bränden.

Dann wurde zunächst mit Schaufeln und anderen Geräten das Feuer ausgeschlagen und ein Graben um den Brandherd geworfen. In der Zwischenzeit wurde auf dem Hof Krüer ein Jauchefass mit Wasser aus dem Teich gefüllt. Dies geschah mit Stielfässern und dauerte einige Zeit. Dann wurde der Wagen mit dem Wasser in den Wald gefahren und mit Wassereimern das Feuer abgelöscht.



Am 6. Juni 1989 sank zwischen der Dörenther Brücke und Loismannbrücke eine Holzyacht. Mit zwei Autokränen konnte sie geborgen werden.

Besonders häufig kamen solche Brände an den Feiertagen Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und Peter und Paul vor. Später wurde dann besonders an diesen Tagen von der Polizei im Wald Streife gegangen. Rauchern und Feuermachern wurde das offene Feuer im Wald strengstens verboten.

Über die vielen Bränden im Venn wird erzählt, dass dabei gern ein Gegenfeuer angelegt wurde um das Feuer zum Erlöschen zu bringen. Der gewünschte Nebeneffekt hierbei war, dass eine größere Fläche Heide und Unterwuchs vernichtet war und so der Boden besser gerodet und urbar gemacht werden konnte.

Am frühen Morgen des 3. Februar 1956 brannte der Bauernhof Wehmeyer ab. Beim Eintreffen des ersten Löschfahrzeuges stand der Schweinestall bereits in hellen Flammen. Das Großvieh konnte von der Familie, den Nachbarn und der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden, ebenso ein Teil des Hausrates. Dabei wurde eine schwere Kochmaschine in dieser Not- und Gefahrensituation von zwei Personen aus dem Haus geholt. Diese war sonst kaum mit vier Mann zu bewegen. Etwa 50 Schweine, der Jagdhund, die Hühner und zwei Kälber konnten nicht gerettet werden. Der gesamte Bauernhof, ein zweigiebeliges Fachwerk-haus, brannte mit den darin befindlichen Maschinen nieder.

Es herrschte zu der Zeit eine große Kälte. Zur Entnahme des Wassers aus einem Bach musste die dicke Eisdecke zerschlagen werden. Wasser wurde auch aus einem Hydranten der Leitung des Wasserwerkes bei der Schule mit Tankwagen herbeigeschafft. Nach Abstellen der Pumpen waren die Schläuche sofort gefroren. Diese wurden am folgenden Tag in gefrorenem Zustand mit einem Wagen gesammelt und später von Heinz Krüer mit dem Lastwagen abtransportiert. Nach erster Schätzung wurde der Brandschaden mit 200.000,- DM beziffert. Als Brandursache wurde eine Infrarotlampe im Schweinestall festgestellt.

In der Nacht vorher war der Bauernhof Niermeyer in Püsselbüren abgebrannt. Der Schaden lag dort bei DM 150.000,- und war wohl beim Auftauen einer gefrorenen Leitung entstanden.

Als am 30.4.1971 bei Holtmann, Im Brook die Stallungen brannten, kam eine Gruppe Kameraden von einer Besichtigung der NATO-Basis in Dreierwalde zurück. Bei der Fahrt über den Dörenther Berg schaute man direkt auf die hoch lodernden Flammen. Sofort wurde zur Brandstelle gefahren und die Tragkraftspritze zur Wasserförderung an den Kanal gebracht. Welche Kräfte bei einem Einsatz freigesetzt werden, wird durch folgendes deutlich: Die TS wurde von zwei Mann über die Wiese und von vier Mann durch den

Der Hof Egelkamp brannte vollständig nieder und die gesamte Heuernte war vernichtet.

Schweißgraben auf den Kanaldamm getragen. Zum Rücktransport waren für den gleichen Weg sechs Kräfte erforderlich.

Am 11. November 1982 brannte der Bauernhof Kuper bis auf die Umfassungsmauern nieder. Trotz eines raschen und massiven Einsatzes der Feuerwehr wurden das Wohngebäude und die Stallungen ein Raub der Flammen. Rund 40 Bullen konnten in letzter Minute gerettet werden. 10 Bullen waren schon von den Flammen angesengt. Ein Bulle, eine Sau und fünf Ferkel kamen bei diesem Feuer um. Der Schaden wurde auf DM 700.000,- geschätzt.

Großeinsatz für die gesamte Feuerwehr von Ibbenbüren im Januar 1989 beim Hotel Hubertushof in Lehen. Der Dachstuhl des zum Glück wegen Betriebsferien nicht belegten Hotels brannte aus.

Im Juli 1989 brannte das Stallgebäude auf dem Hof Kuper erneut. Mit 48 Einsatzkräften wurde das Feuer bekämpft. Das Dach brannte völlig ab und die Stallungen im vorderen Teil wurden zerstört. Menschen und Tiere kamen bei dem Brand nicht zu Schaden. Am Nachmittag standen die Tiere bereits wieder im hinteren Teil des Stalles, der vom Brand nicht so sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Gesamtschaden wurde auf DM 100.000,- geschätzt.

Auf dem Hof Egelkamp in Lehen brannte der Dachstuhl im Juli 1989 ab. Mit 120 Einsatzkräften aller vier Löschzüge Ibbenbürens wurde das Feuer bekämpft. Große Mengen Stroh und Heu der gerade eingebrachten Ernte verbrannten. Der gesamte Viehbestand konnte gerettet werden.

Großalarm für alle Feuerwehren des Kreises wurde im Oktober 1992 gegeben. Es brannte die Kunststoff-Recycling-Firma Microplast in Lengerich. Über 300 Feuerwehrleute waren mehrere Tage im Einsatz um die Flammen zu löschen. Wegen des giftigen Brandrauches und des freigesetzten Giftes Dioxin mussten über 900 Anwohner aus der Nähe des Betriebsgeländes evakuiert werden. Es wurden 22.000 Liter Schaummittel und etwa 30 Millionen Liter Wasser verbraucht.

Durch Blitzeinschlag wurde am 19. Juli 1999 das Stallgebäude des Bauern Ahmann zerstört. Antonius Ahmann stand an der Mehlmischmaschine als der Blitz in den Giebel schlug. In kurzer Zeit stand der ganze Dachboden des Stallgebäudes in Flammen. Durch Aufbau einer Wasserwand konnte das Wohnhaus gerettet werden, nahm aber durch den massiven Wassereinsatz doch erheblichen Schaden.

Während des Löscheinsatzes ging ein Gewitter mit starkem Regen nieder. Nach einer Stunde wurde ein Teil der Feuerwehrmänner nach völliger Durchnässung ausgetauscht. Im Stallgebäude befand sich am Schadentag kein Vieh und die Ernte war noch nicht eingebracht. Der Sachschaden wurde auf mindestens DM 150.000,- geschätzt.

Bereits im Zweiten Weltkrieg war der Bauernhof Ahmann durch Abwurf englischer Brandbomben über Dörenthe abgebrannt.

Beim Elbehochwasser im August 2002 waren aus Dörenthe acht Kameraden fünf Tage und auch Nächte in Roßlau, der Partnerstadt von Ibbenbüren im Einsatz. Insgesamt waren aus Ibbenbüren 37 Mann mit einem Transporter, einem Rüstwagen, drei Mannschaftswagen und zwei Booten dabei. Außerdem hatten sie 25.000 Sandsäcke im Gepäck. Die Hochwasserlage war in der Stadt angespannt. Es wurde ununterbrochen Wasser aus den überfluteten Gegenden der Stadt abgepumpt.

Außerdem wurden Wiesen kontrolliert geflutet um den Hochwasserdruck aus der Stadt zu nehmen. Die Verantwortlichen des Brand- und Katastrophenschutzes in Roßlau waren voll des Lobes über die Ibbenbürener: „Ihr Eintreffen war uns hochwillkommen. Ihre Schlagkraft ist sehr hoch.“ Hand in Hand mit der örtlichen Bevölkerung, den Kameraden der örtlichen und benachbarten Feuerwehren, der Bundeswehr und dem THW konnte die Stadt Roßlau vor dem Hochwasser gerettet werden.

In einer besonderen Feier hier vor Ort wurden die Helfer beim Elbehochwasser von den Verantwortlichen ausgezeichnet.

Beim Brand der Almhütte am 6. Mai 2003 gestaltete sich die Wasserversorgung besonders schwierig.

Zunächst fuhren drei Tanklöschwagen über den Dörenther Berg die Brandstelle an. Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand das Ausflugslokal bereits lichterloh in Flammen. Auch die umstehenden Bäume hatten bereits Feuer gefangen. Eine 900 Meter lange Schlauchleitung wurde dann von der B 219 am Campingplatz Dörenther Klippen vorbei mit Zwischenschaltung mehrerer Pumpen den Berg hoch gelegt. Es war ein Höhenunterschied von über 70 Meter zu bewältigen. Eine Gefahr bestand auch durch eine Gasflasche direkt am Gebäude. Eine besondere Schwierigkeit waren auch die Eternitplatten mit darunter liegender Dämmung.

Die Almhütte wurde durch das Feuer total zerstört. Verursacht wurde der Brand wohl durch einen Nichtsesshaften der hier eingedrungen war und bei Zubereitung von Speisen unachtsam mit dem Feuer umgegangen war.

Die Almhütte in der Nachbarschaft des „Hockenden Weibes“ brannte vollständig nieder.

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die Wehrführung

	Zugführer	Stellvertreter
von 1908 bis 1918	Schulte Krude, Anton Brandmeister	Krüer, Heinrich Brandmeister
von 1918 bis 1921	Krüer, Heinrich Brandmeister	Ottmann, Louis Brandmeister
von 1921 bis 1934	Lindmeier, Heinrich Brandmeister	Kuper, Clemens Brandmeister
von 1934 bis ca. 1939	Welp, Georg Brandmeister	nicht bekannt
von ca. 1939 bis 1954	Krüer, Anton Brandmeister	nicht bekannt
von 1955 bis 1973	Sackarndt, Josef Brandmeister	Ottmann, Ewald Brandmeister

von 1973 bis 1987

Krüer, Heinz
Hauptbrandmeister

Keller, Hugo
Hauptbrandmeister

später:
Bäumer, Felix
Hauptbrandmeister

von 1987 bis 2005

Bäumer, Felix
Brandoberinspektor

Stallmeier, Norbert
Brandinspektor

Historie der Freiwilligen Feuerwehr in Dörenthe

Die Kameraden im Löschzug

Die aktiven Kameraden des Löschzuges Dörenthe:
sitzend v.l.: Theodor Wehmeier, Reinhard Dierkes, Herbert Dierkes, Daniel Verlage, Dieter Stork, Laurenz Herkenhoff, Matthias Beermann, Hans-Jörg Schmiemann
vordere Reihe stehend: Norbert Stallmeier, Felix Bäumer, Reinhard Bäumer, Stefan Bohle, Helmut Storkamp, Manuel Gessenhard, Markus Stegemann, Matthias Zuther, Ralf Dierkes, Jens Dassmann, Alfred Brandherm, Klaus Dransmann, Ewald Welp, Giesbert Dassmann, Julian Schäfer, Michael Niehues, Hans-Josef Hamacher, Peter Berg
hintere Reihe: Christoph Tenambergen, Jörg-Friedrich Dassmann, Klaus Bäumer, Rainer Stallmeier, Henrik Bäumer, Matthias Bäumer;
es fehlt: Markus Steuter

Der Nachwuchs in der Jugendfeuerwehr:
Matthias Berg (oben),
Jan Dierkes

Die Ehrenabteilung im Jahr 2008:
v.l.: Heinz Bohle, Heinz Krüer, Hans-Helmut Lücke, Heinz Schulte, Alfred Stegemann, Franz Krühler, Werner Borgert, Gerhard Schulte, Helmut Borgert, Antonius König, Norbert Schulte

FESTPROGRAMM

Mittwoch, 21. Mai 2008

20:00 Uhr Hawaii-Party mit Vision Mobilediscotheque

Freitag, 23. Mai 2008

19:30 Uhr Kommersabend für geladene Gäste

23:30 Uhr große Verlosung

Samstag, 24. Mai 2008

14:00 Uhr Feuerwehr-Oldtimertreffen,
Kaffee und Kuchen

20:00 Uhr Feuerwehr-Party mit RST-DJ-Team

Sonntag, 25. Mai 2008

10:00 Uhr Festgottesdienst auf dem Festzelt

11:00 Uhr Frühschoppen mit der Feuerwehrkapelle Riesenbeck,
Feuerwehr-Oldtimertreffen,
Vorführungen und Überraschungen

14:00 Uhr Kaffee und Kuchen

16:00 Uhr Teilnehmerehrung Oldtimertreffen

Freunde und Förderer

Alex Roord
Autohaus Bäumer
Autohaus Schüttken
Berufsbekleidung Leißing
Gasthof „Zur Blankenburg“
Kreissparkasse Steinfurt
Krombacher Brauerei
Lohnunternehmen Felix Bäumer
LVM-Agentur Greiwe
Norbert Schulte
RST Veranstaltungstechnik
Volksbank Tecklenburger Land eG
Westf. Provinzial-Agentur Achterhold

Impressum

„**brand***aktuell* - Zeitung der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren“ ist die freie und unabhängige Zeitung des Stadtfeuerwehrverbandes Ibbenbüren e.V. Ihre Verteilung ist kostenlos in einer Auflage von 500 Exemplaren.

Redaktion: BI Norbert Stallmeier [V.i.S.d.P.], BI Peter Berg, HFM Helmut Lücke, OBM Stefan Bohle, UBM Rainer Stallmeier, alle Löschzug Dörenthe.

Layout + Satz: Thomas Kerk, **Druck:** IVD GmbH & Co. KG, Ibbenbüren

© **Copyright** für alle Artikel und Fotos by Stadtfeuerwehrverband Ibbenbüren e. V., wenn nicht anders angegeben. Keine unerlaubte Vervielfältigung oder Aufnahme in Datensysteme jeglicher Art.

Redaktion „**brand***aktuell*“
c/o FF Ibbenbüren
Püsselbürener Damm 23
49477 Ibbenbüren

E-Mail: brandaktuell@feuerwehr-ibbenbueren.de
www.feuerwehr-ibbenbueren.de
www.loeschzug-doerenthe.de